

Inhaltsverzeichnis

.....

1	Einleitung.....	1
2	Geschichte der Hochschuldidaktik bis 1989	2
3	Entwicklung der Hochschuldidaktik seit 1990	4
4	Schlussfolgerungen und Ausblick	22

1 Einleitung

.....

Der Begriff Hochschuldidaktik¹ umfasst sowohl Forschung als auch Dienstleistung. Hochschuldidaktik als Dienstleistung besteht vor allem aus speziellen Weiterbildungen für Lehrende an Hochschulen, insbesondere für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Diese auf die Verbesserung der Lehrkompetenzen zugeschnittenen Weiterbildungsangebote enthalten in der Regel als ein wesentliches Element Seminare zu rhetorischen Kompetenzen und Präsentationstechniken.

Die deutsche Hochschuldidaktik ist schon lange durch eine große Heterogenität gekennzeichnet. Seit den 70er Jahren gibt es an Universitäten einige kleinere oder größere Hochschuldidaktische Zentren und dazu viele in der Regel vom Mittelbau ausgehende kleine Initiativen, von denen sich jedoch nur wenige über längere Zeit halten. Für das Lehrpersonal der Fachhochschulen gibt es schon seit vielen Jahren mehrere landesweit agierende hochschuldidaktische Geschäftsstellen, in anderen Bundesländern dagegen gar nichts.

Seit etwa vier Jahren boomt die Hochschuldidaktik in mehreren westdeutschen Bundesländern, nicht zuletzt weil sie von den Landesministerien entsprechend gefördert wird. Besonders Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg haben große Anstrengungen unternommen, um die Kompetenzen vor allem ihres wissenschaftlichen Nachwuchses an den Universitäten in didaktischer Hinsicht systematisch zu erhöhen, und landesweite Verbundsysteme eingerichtet. Bayern zieht nach. Dieses aktuelle hochschuldidaktische

¹ Ost(DDR-)deutsch würde man von Hochschulpädagogik sprechen.

Wachstum folgt einem internationalen Trend. - Anders formuliert: Es hinkt den Entwicklungen in den Niederlanden, den angelsächsischen und skandinavischen Ländern, Australien, Kanada und Neuseeland trotz allem immer noch beträchtlich hinterher. Im Vergleich zu dem, was dort in diesem Bereich seit Jahren als Standard geboten wird, gibt es in Deutschland immer noch wenige und vor allem kaum strukturierte Angebote zur hochschuldidaktischen Weiterbildung, die zudem sehr ungleich verteilt sind.

In den zu DDR-Zeiten flächendeckend mit Hochschulpädagogik gut versorgten östlichen Bundesländern gibt es seit der Wende fast gar keine didaktischen Weiterbildungsangebote mehr für Hochschullehrende. Die Universität Rostock stellt die einzige Ausnahme dar. Im Folgenden werde ich Ihnen einen etwas detaillierteren Einblick in die Situation der Hochschuldidaktischen Weiterbildung in Deutschland geben.²

2 Geschichte der Hochschuldidaktik bis 1989

.....

Bundesrepublik Deutschland

Die neuere Diskussion über die (Unzulänglichkeit der) Hochschullehre begann in der BRD in der zweiten Hälfte der 60er Jahre, also vor ungefähr 35 Jahren, im Zug der Hochschulreformdiskussionen. Sie führte wenig später, Anfang der 70er Jahre, zur Einrichtung einiger universitärer Arbeitsstellen für Hochschuldidaktik und sogar zu einzelnen Hochschullehrerstellen für Hochschuldidaktik. Die ersten waren das *Institut für Hochschuldidaktik* der Technischen Universität Berlin und das *Interdisziplinäre Zentrum für Hochschuldidaktik* der Universität Hamburg. Aus dieser Zeit haben sich neben Hamburg auch das *Hochschuldidaktische Zentrum (HDZ)* der Universität Dortmund und das *Interdisziplinäre Zentrum für Hochschuldidaktik (IZHD)* an der Universität Bielefeld bis heute gehalten. Bis zur Deutschen Wiedervereinigung entstanden weitere stabile Einrichtungen vor allem in Form mehrerer landesweiter Zusammenschlüsse der Fachhochschulen, so in Bayern, Baden-Württemberg, Hessen (integriert in ein umfassenderes, sich nicht nur an Lehrende richtendes Programm) und neuerdings auch in Nordrhein-Westfalen.

Seit 1971 gibt es einen bundesweiten Zusammenschluss von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern, Angehörigen des Mittelbaus, Mitarbeiter/inn/en der Studienberatungen und Planungsdezernate, Studierenden und Hochschulinstitutionen: die *AHD (Arbeitsgemein-*

² Ausgeschlossen sind aus dieser Übersicht die mittlerweile zahlreichen Arbeitskreise und Initiativen zu „Neue(n) Medien in der Hochschullehre“, da ich diesen speziellen hochschuldidaktischen Bereich für einen der didaktischen Grundversorgung nachgeordneten halte, der in diesem Zusammenhang nur am Rande interessant ist. Manche der unten aufgeführten Einrichtungen erledigen neben hochschuldidaktischer Weiterbildung auch noch andere Aufgaben, wie z.B. Forschung, Evaluation, Studienberatung, Schlüsselkompetenzen für Studierende u.ä.m. Darauf werde ich jedoch ebenfalls nicht näher eingehen.

schaft für Hochschuldidaktik e.V.). Sie hat sich die Qualitätssicherung und -erhöhung von Lehre und Studium an den Hochschulen zur Aufgabe gemacht. Angeboten werden jährliche hochschuldidaktischer Tagungen und Seminare. Außerdem gibt die AHD eine Zeitschrift und eine Buchreihe heraus, in denen Ergebnisse hochschuldidaktischer Forschung veröffentlicht und Informationen über praktische Fragen des Lehrens und Lernens an Hochschulen verbreitet werden. Die Geschäftsstelle der AHD ist am IZHD der Uni Bielefeld angesiedelt.

Deutsche Demokratische Republik³

Für den wissenschaftlichen Nachwuchs der DDR gab es in den 80er Jahren flächendeckend ein systematisches Ausbildungsprogramm, das aus Kursen in Marxismus-Leninismus, Pädagogik und Methodik und aus Hospitationen, Lehrproben und didaktischer Examensarbeit bestand. Es folgte einem vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen bestätigten Studienplan und führte zu einem postgradualen Abschluss in Hochschulmethodik. In der Regel wurde es im Rahmen des Doktors B (Äquivalent zur westdeutschen Habilitation) von Angehörigen aller Disziplinen absolviert, denn an vielen Hochschulen ist die Teilnahme an einer hochschulpädagogischen Weiterbildung Voraussetzung für eine Berufung.

In den 80er Jahren hatten alle Universitäten der DDR Wissenschaftsbereiche (/Arbeitsgruppen/Abteilungen) für Hochschulpädagogik. Hochschul(form)en, die keine solchen Einrichtungen hatten, wurden, was die Weiterbildung der (angehenden) Lehrenden betraf, von ihnen mitversorgt. In dem Bereich waren insgesamt 145 Professoren, Dozenten und Wissenschaftliche Mitarbeiter tätig.

Die hochschulpädagogischen Weiterbildungsangebote der DDR wurden von den Hochschullehrkräften reichlich genutzt, wie zum Beispiel Zahlen der Abteilung Hochschulmethodik an der Universität Leipzig, wohl der wichtigsten Einrichtung dieser Art, zeigen: Dort nahmen an den Weiterbildungslehrgängen zu audio-visuellen Unterrichtsmitteln in der Zeit ihres Bestehens insgesamt über 2.000 Hochschullehrkräfte teil und erwarben ein pädagogisches Abschlusszertifikat.

³ Hauptquellen dieser Darstellung sind:

Krause, Konrad (1998): „Zur Entwicklung von Hochschuldidaktiken als Teilgebiete einer Hochschulpädagogik in der DDR“. In: Knoll, Jörg (Hg.): Hochschuldidaktik der Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn. S. 130-172.

Huber, Ludwig (1983): „Hochschuldidaktik als Theorie der Bildung und Ausbildung“. In: Dieter Lenzen unter Mitarbeit von Agi Schröder (Hg.): Enzyklopädie Erziehungswissenschaft: Handbuch und Lexikon der Erziehung in 11 Bänden u. e. Reg.-Bd. Stuttgart. S. 114-140.

3 Entwicklung der Hochschuldidaktik seit 1990⁴

.....

Nach der deutschen Wiedervereinigung weitete sich die AHD gesamtdeutsch aus. Sie übernahm ab 1990, zunächst in Zusammenarbeit mit dem Luchterhand-Verlag, ab 2003 allein, die Herausgabe der Zeitschrift „Das Hochschulwesen“, die früher in der DDR erschien und auch von Hochschuldidaktiker/innen in der BRD gern gelesen wurde.

In den alten Bundesländern gibt es seit Anfang der 90er Jahre einen hochschuldidaktischen Boom, der mit der Forderung von HRK und KMK, die Lehrkompetenzen bei Berufungen stärker zu berücksichtigen in Verbindung zu bringen ist. Es entstanden zahlreiche neue Initiativen, Arbeitskreise und Netzwerke, die mit nicht unerheblichen finanziellen Mitteln von den zuständigen Ministerien gefördert wurden und werden.

Die Hochschulmethodik der DDR wurde abgewickelt und verschwand somit nach der Wiedervereinigung, so auch der oben erwähnte Lehrstuhlbereich Hochschulmethodik der Universität Leipzig. Weder vom hochschulpädagogischen Ausbildungsprogramm noch von den Einrichtungen finden sich heute noch substantielle Spuren an den Hochschulen der neuen Bundesländer. Es gibt nur wenige neue Initiativen, denen jedoch weitgehend die Ressourcen fehlen.

Im Folgenden führe ich, nach Bundesländern und Hochschulformen sortiert, die mir bekannten disziplinübergreifenden hochschuldidaktischen Einrichtungen und Initiativen auf.

Baden-Württemberg

Universitäten

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und die neun Landesuniversitäten haben sich in Abstimmung mit der Landesrektorenkonferenz auf eine dreistufig dezentrale Organisation der Hochschuldidaktik verständigt, die 2001 auch eingerichtet wurde: Auf der lokalen Ebene verfügt jede Landesuniversität über eine *"Arbeitsstelle Hochschuldidaktik"* mit einem/r Wissenschaftlichen Mitarbeiter/in, die das Weiterbildungsangebot vor Ort organisiert und umsetzt, eng mit den Lehrenden und ihren Einrichtungen

⁴ Als Quellen dieser Darstellung sind neben dem in meinem Kopf vorhandenen Wissen vor allem die Selbstdarstellungen der Einrichtungen in Form von Web-Sites und gedruckten Programmen zu nennen. Dazu kommt eine „DUZ-Spezial“, d.h. eine Beilage zur Deutschen Universitätszeitung Nr. 17/2003, in der die hochschuldidaktischen Einrichtungen der Republik gegen Beiträge von 363 Euro pro halber Seite (Mindestbeitrag) Gelegenheit erhielten, sich darzustellen - sofern sie sich das leisten konnten.

zusammenarbeitet und die Kontakte zu den Interessenten und Teilnehmern pflegt. Auf regionaler Ebene haben sich die Universitäten in drei *Regionalverbänden Hochschuldidaktik* zusammengeschlossen: 1. **Mannheim-Heidelberg**, 2. **Freiburg-Karlsruhe-Konstanz**, 3. **Hohenheim-Stuttgart-Tübingen-Ulm**. Diese werden von einer ebenfalls hauptamtlich besetzten Koordinierungsstelle geleitet (Sitz jeweils an der unterstrichenen Universität). Die Verbände koordinieren und vernetzen die Hochschuldidaktik regional und landesweit, organisieren das Angebot und den Austausch von Erfahrungen und erzeugen so Synergieeffekte. Auf der Landesebene hat das Ministerium als Lenkungsgremium einen *Programmberrat* berufen. Ihm gehören an: drei international renommierte Expert/inn/en, die Prorektor/inn/en für Lehre der Universitäten Karlsruhe, Mannheim, Tübingen, zwei Vertreter/innen der Zielgruppe und ein Vertreter der Studierenden. Angeboten werden an jeder der Universitäten zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen zu verschiedensten Themen (vgl. das umfangreiche Jahresprogramm 2003 unter u. a. Website) mit möglicher Zertifizierung. Das dreijährige berufsbegleitende Zertifikatsprogramm "Hochschullehre" (s. Anlage: Das Baden-Württemberg-Zertifikat) orientiert sich an internationalen Standards. Es umfasst drei Module mit insgesamt 200 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten (60, 60, 80) und besteht aus Präsenzveranstaltungen, Praxis-Beratung und Lehrhospitation. Bis auf einen Beitrag von 15 Euro für Materialien, Kopien und Catering sind die Veranstaltungen für die Teilnehmer/innen kostenlos, die Kosten übernimmt das Ministerium.

Im Oktober 2003 wird zusammen mit der AHD eine Tagung zum Thema „Modularisierung hochschuldidaktischer Qualifikationsprogramme“ ausgerichtet.

Vgl. <http://www.hochschuldidaktik-bawue.de/>.

Fachhochschulen

Die *Geschäftsstelle der Studienkommission für Hochschuldidaktik Baden-Württemberg* ist zuständig für die hochschuldidaktische Betreuung aller staatlichen Fachhochschulen in diesem Bundesland. Sie wurde 1991 für die bereits seit Anfang der 70er Jahre aktive Studienkommission geschaffen und bietet heute bis zu 25 hochschuldidaktische Seminare im Jahr, dazu dreitägige Einführungskurse für neuberufene Professor/inn/en und das Programm LARS („Leistungsanreizsysteme in der Lehre“) an: zahlreiche didaktische Projekte und Intervision zu neuen Lehransätzen. Alle zwei Jahre werden auf einem groß angelegten „Tag der Lehre“ die durchgeführten Projekte präsentiert. Die Kosten für die Teilnahme an den Veranstaltungen tragen für die Baden-Württembergischen Lehrkräfte die Hochschulen, externe Lehrende zahlen Gebühren. Das Baden-Württembergische Ministerium fördert das Projekt LARS mit z.Z. 500.000 Euro im Jahr. Die Geschäftsstelle hat neben ihrem Leiter drei Mitarbeiter/innen. Vgl. <http://www.fh-karlsruhe.de/ghd/>.

An der **Pädagogischen Hochschule Freiburg** gibt es am *ZWH-Zentrum für Weiterbildung und Hochschuldidaktik* zudem ein individuelles hochschuldidaktisches Beratungsangebot und eine „Reflexionsgruppe zu eigenen Lehrerfahrungen“. Näheres unter <http://www.ph-freiburg.de/hochschuldidaktik.html>.

Bayern

Universitäten⁵

Während an einigen bayersichen Universitäten bereits seit längerem systematische Programme bestehen, beginnen andere Universitäten erst, sich um ein Angebot an Fortbildungsveranstaltungen für Hochschullehrende zu bemühen. Angestrebt wird ein landesweites dreistufiges Modell - ähnlich dem in Baden-Württemberg - das die vorhandenen Initiativen integrieren soll. Zusätzlich soll ein Programm für die Ausbildung von Hochschullehrenden zu Lehrtrainern (Moderatoren) entwickelt werden. Diese Lehrtrainer/innen sollen selbst didaktische Fortbildungsveranstaltungen durchführen. Der für den Aufbau kalkulierte Kostenaufwand beträgt 500.000 Euro jährlich über fünf Jahre.

Nachdem sich Beauftragte für Hochschullehre der **Universitäten Bamberg, Bayreuth und Erlangen-Nürnberg** zu einem „Gemeinsamen Arbeitskreis Hochschullehre“ zusammen geschlossen hatten, wurde eine Koordinationsstelle bewilligt. Im April 2002 hat das *Fortbildungszentrum Hochschullehre der Universitäten Bamberg, Bayreuth und Erlangen-Nürnberg* (hier der Sitz) seine Arbeit aufgenommen. An den drei Universitäten existieren zur Unterstützung des Koordinators lokale Arbeitskreise. Das Fortbildungszentrum hat die Aufgaben: Erarbeitung eines Konzeptes zur Hochschullehre, Organisation und Koordination der Fortbildungsveranstaltungen; Aufbau eines Referent/inn/enetzes; Evaluierung der Veranstaltungen zur Hochschullehre. Zum Programm gehören Beratung, eine jährliche Veranstaltung „Start in die Lehre“ für Lehranfänger/innen und das modular aufgebaute und zertifizierte Programm „Lehren und Lernen“. Die (halbe) Stelle des Koordinators ist auf drei Jahre befristet und wird von den Universitäten finanziert.

An der **Katholische(n) Universität Eichstätt** gibt es seit 2002 pro Semester ein vom Mittelbausprecher organisiertes Fortbildungsseminar, das von einem auswärtigen Moderator gehalten wird. Am Lehrstuhl Erwachsenenbildung wird seit 1993 ein dreisemestriges *Zusatz- und Ergänzungsstudium Erwachsenenbildung (ZESE)* für Hochschul-

⁵ Die Darstellung folgt dem „Vorschlag für ein Programm zur Professionalisierung in der Lehre an den Universitäten in Bayern (Programm ProfILehre)“ von Adi Winteler (1/2003), zu finden unter: www.rz.unibw-muenchen.de/~s11aaddi/Aktuell/BRKPROFI1.pdf. (Sept. 2003)

absolvent/inn/en angeboten, das auch berufsbegleitend absolviert werden kann. Vgl. <http://www.ku-eichstaett.de/PPF/EB/>.

Die Beauftragten der Hochschulleitungen der Universitäten in München (**TUM, LMU und UniBwM, s.u.**) haben sich zur Förderung der Lehre zu einem *Münchner Universitätsverbund (3M)* zusammengeschlossen. Sie konsultieren sich regelmäßig, um Synergieeffekte zu erzielen. So können z.B. freie Plätze in den Seminaren und Workshops einer Universität durch Lehrende aus den beiden anderen Universitäten in Anspruch genommen werden.

An der **Universität der Bundeswehr München** wurden 1998 erstmals drei Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem PROLEHRE-Team der TU München angeboten. 2001 wurde vom Präsidenten ein Beauftragter zur Förderung der Hochschullehre ernannt. In diesem Jahr finden zwei Kompakt-Kurse für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen statt (Besser Lehren mit Stil: Das Start in die Lehre Programm). Der Präsident der Universität hat die Finanzierung übernommen. Von den Teilnehmer/innen wird ein Kostenbeitrag von 75 Euro erhoben.

Für das wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Personal der **Ludwig-Maximilians-Universität München** wurden seit 1994/95 Seminare von Mitarbeiter/innen der Psycholinguistik und Sprechwissenschaft durchgeführt. 1998 ernannte die Universitätsleitung einen Beauftragten zur Förderung der Lehre (Professur Psycholinguistik) und veranlasste die Konzipierung des Programms *PROFiL* (PROFessionell in der Lehre) für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen mit Lehrtätigkeit und für Habilitand/inn/en. Jedes Semester werden mehrere Zyklen aus vier Seminaren angeboten (1-3 zur Rhetorik der Lehre, 4 zur Psychologie des Lehrens). Sie werden als Folge von Wochenendseminaren oder als Kompaktkurs durchgeführt. Die Mittel für die Durchführung des Programms und eine Mitarbeiterstelle werden von der Universität zur Verfügung gestellt.

An der **Technischen Universität München** gibt es seit 1994 das Programm „*Lehren und Lernen an der TU München*“, das Vorträge, Seminare und Kurse zur Aus- und Fortbildung in Hochschullehre anbietet und sich vor allem an die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen richtet.⁶ Außerdem gibt es einen einsemestrigen Kurs „*Hochschullehre kompakt*“ und ein zweisemestriges Habilitandenausbildungsprogramm „*PROLEHRE*“, das aus Mitteln der Universität und aus einem Teilnehmerbeitrag von € 350 finanziert wird. Dazu kommen „Lehrmails“ und ein „Forum der Lehre“, die die Kommunikation über die Lehre anregen sollen, außerdem Lehrraumberatungen und didaktische Beratungen auf Anfrage. Mit der

⁶ Laut dem Beauftragten des Präsidenten zur Förderung der Hochschullehre, Adi Winteler, (Münchener Universitätenbund) sind das „insgesamt ca. 50 Veranstaltungen pro Semester“. Ich kann jedoch nur ein Dutzend im Semesterprogramm auf der Homepage finden.

Organisation ist ein wissenschaftlicher Mitarbeiter beauftragt. Die Veranstaltungen werden von freiberuflichen Trainern durchgeführt. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln der Universität und aus Teilnahmebeiträgen⁷. Vgl. <http://www.prolehre.tu-muenchen.de/index.htm>.

An der **Universität Passau** besteht seit 2001 der *Arbeitskreis „Hochschuldidaktische Weiterbildung“*. Bisher wurden zwei hochschuldidaktische Seminare durchgeführt. 2000/2001 erhielt der Arbeitskreis die Zusicherung von € 2.000,- jährlich durch die Universität.

Mit der Gründung des *Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik (ZHW)* an der **Universität Regensburg** 2000/2001 ist eines der Hauptziele der 1997 von Mittelbauvertretern gegründeten „Initiative Lehre Lernen“ (ILL) erreicht. Ab Sommer 2001 hat das ZHW die Organisation der vorher von der ILL angebotenen hochschuldidaktischen Kurse übernommen. Im Frühjahr/Sommer 2002 wurden 15 Kurse angeboten. Daneben haben sich in der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaft die Gesprächskreise „Lehre Lernen“ und „Fremdsprachenlehre“ gebildet. Die Honorare für die Referent/inn/en der Weiterbildungskurse werden von der Universität bezahlt.

Vgl. <http://www.initiative-lehre-lernen.de>.

Die „*Aktion Lehren + Lernen*“ ist eine fächerübergreifende Initiative an der **Julius-Maximilians-Universität Würzburg**. In den geplanten Fortbildungsveranstaltungen geht es um Rhetorik und Didaktik, Vortrags- und Seminargestaltung sowie Gesprächsführung. Mittelfristig ist vorgesehen, ein Programm anzubieten, das angehende Hochschullehrer/innen über einen längeren Zeitraum (z.B. 1-2 Jahre) auf ihre weitere Lehrtätigkeit vorbereitet. Die Finanzierung erfolgt durch die Universität. Derzeit werden jedoch (noch?) keine hochschuldidaktischen Vorträge und Workshops für Hochschullehrende angeboten. Vgl. <http://www.uni-wuerzburg.de/ag-lul/>.

Fachhochschulen

Das *DiZ - Zentrum für Hochschuldidaktik der bayerischen Fachhochschulen* mit Geschäftsstelle in Kempten ist seit 1996 eine eigene, dem Ministerium unmittelbar nachgeordnete Behörde zur Förderung der Hochschuldidaktik an allen bayerischen Fachhochschulen. Lehrende Professor/inn/en vertreten als Bereichsleiter/innen das fachliche Spektrum der Ausbildungsrichtungen der Fachhochschulen. Die Didaktikbeauftragten der bayerischen Fachhochschulen, ein Vertreter der Wirtschaft, die Rektoren der Fachhochschulen Kempten und Augsburg, beraten und unterstützen das DiZ. Angeboten werden einwöchige

⁷ Zum Start von PROLEHRE stiftete der Bund der Freunde der TU München 1995 DM 10.000,-. Dazu erhielt das Projekt eine Förderung in Höhe von DM 50.000,- durch die Aufnahme in das Aktionsprogramm zur Studienzeitverkürzung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft.

hochschuldidaktische Basisseminare, an denen teilzunehmen für alle neuberufenen Professor/inn/en verpflichtend ist, die Koordination fachdidaktischer Arbeitskreise, pro Semester 15-20 ein- bis zweitägige Seminare zur didaktischen Weiterbildung und weitere hochschuldidaktische Veranstaltungen (s. anliegendes Programm). Alle zwei Jahre werden auf einem „Forum der Lehre“ Neuigkeiten auf dem Gebiet der Hochschuldidaktik von den Professor/inn/en einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt und wird der Preis für gute Lehre verliehen. Es gibt zudem eine Fachbibliothek und Mediothek zur Hochschuldidaktik. Für Angehörige der bayerischen Fachhochschulen werden Seminarkosten inklusive Unterkunft und Verpflegung in der Regel vom DIZ übernommen, die Fahrtkosten werden von den Hochschulen erstattet. Das DIZ ist neben einem Leiter und zwei Sekretärinnen mit vier Mitarbeitern und einer Praktikantin ausgestattet. Vgl. <http://www.diz-bayern.de/>

Berlin

Seit 2002 gibt es ein semesterweise erscheinendes „*hochschuldidaktisches Programm der Hochschulen in Berlin und Brandenburg*“ (vgl. www.asfh-berlin.de/08/Programm.pdf), in dem jedoch offenbar nicht alle Veranstaltungen verzeichnet sind, die an Berliner Hochschulen angeboten werden. Es fehlen z. B. die (s.u.) des Referats für Weiterbildung der FU, obwohl die FU eine der fünf Hochschulen ist, deren Logos die Titelseite zieren. Die anderen vier Hochschulen sind: die Technische Fachhochschule Berlin, die Alice Salomon Fachhochschule Berlin, die Evangelische Fachhochschule Berlin und die Fachhochschule für Wirtschaft Berlin. Für die Veranstaltungen werden Teilnahmegebühren in sehr unterschiedlicher Höhe erhoben.

Universitäten

An der **Freie(n) Universität Berlin** bietet das Referat für Weiterbildung der FU in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen ein Workshop-Programm für Wissenschaftler/innen, das auch mehrere in der Regel mehrtägige Seminare zu didaktischen Themen enthält. Es kann auch von Wissenschaftler/inne/n anderer Hochschulen und sonstiger Wissenschaftseinrichtungen genutzt werden. Vgl. <http://www.fu-berlin.de/weiterbildung/>.

An der **Humboldt-Universität zu Berlin** scheint es keine disziplinübergreifenden Angebote zur hochschuldidaktischen Weiterbildung zu geben, wohl aber gibt es an der **Charité**, der Medizinischen Fakultät, eine Habilitationsordnung, die dazu verpflichtet, an einer vom Referat für Personalentwicklung angebotenen 12stündigen Weiterbildung (die ich nirgendwo mit Terminen ausgeschrieben finde) teilzunehmen, für die 50 Euro für interne und

100 Euro für externe Teilnehmer/innen erhoben werden, und vier weitere „Zeitstunden“ zu didaktischen Themen (univeritätsintern oder -extern) zu absolvieren.

Vgl. <http://www.charite.de/fakultaet/promohabil/Habilitat/habil:didakt.html>.

An der **Technische(n) Universität Berlin** gibt es hochschuldidaktische Weiterbildung an der 1993 eingerichteten „*Zentraleinrichtung Kooperation*“ (ZEK). Den wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen wird ein insgesamt 17 ein- bis dreitägige Module umfassendes Programm „Lehren und Lernen“ angeboten, das in 5 Jahren absolviert werden und mit einem zusammenfassenden Zertifikat abgeschlossen werden kann. Pro Semester werden vier Module angeboten. Dazu kommen Angebote aus den Bereichen Arbeitstechniken und Forschungsmanagement und zu weiteren für den wissenschaftlichen Nachwuchs relevanten Themen. Für manche der zusätzlichen Seminare werden 75 Euro Gebühren erhoben.

Fachhochschulen

Das *Zentrum für Weiterbildung, Hochschuldidaktik und Berufsfeldforschung* an der **Alice-Salomon Fachhochschule** ist 2001 gegründet worden. Es beruht auf dem Zusammenschluss der bereits Ende der 70er Jahre eingerichteten Abteilung Weiterbildung mit dem 1993 gegründeten Hochschuldidaktischen Zentrum (HDZ). Das Zentrum untergliedert sich in drei Schwerpunktbereiche: 1. Allgemeine und berufliche Weiterbildung, 2. Akademisches Schreiben und Hochschuldidaktik im Zentrum (HDZ), 3. Berufsfeldforschung/-analysen. Das bereichsübergreifende Fortbildungsprogramm wird jährlich erstellt. Es werden zwölf ein- bis dreitägige Veranstaltungen und eine Supervisionsgruppe (10 Abende) angeboten, für die Teilnahmegebühren zwischen 37 und 220 Euro erhoben werden. Vgl. <http://www.asfh-berlin.de/weiterbildung.html>.

An den anderen Berliner (Fach-)Hochschulen habe ich keine Angebote gefunden.

Bremen

Universität

An der **Universität Bremen** wurde ein Konzept zur Verbesserung der hochschuldidaktischen Weiterbildung der Lehrenden entwickelt, das die Einrichtung von *Hochschuldidaktischen Foren* als offenen Gesprächskreisen zu didaktischen Fragen zur Grundlage hatte. Als ständige Plattformen in den Fachbereichen sollten sie ein regelmäßiges Angebot zum zwanglosen (Erfahrungs-)Austausch über Fragen der Lehre für alle Lehrenden darstellen. Auf diesem Weg sollte auch der spezifische Bedarf zur didaktischen Weiterbildung ermit-

telt und in Seminare, Workshops, Vortrags- und Informationsveranstaltungen, etc. umgesetzt werden. Die (aus anscheinend zwei Foren) resultierenden Veranstaltungen werden seit 2001 logistisch und finanziell durch eine zentrale *Geschäftsstelle für Hochschuldidaktik* unterstützt. Aktuell gibt es vier zweitägige zentrale Workshops, für die Teilnahmegebühren von je 50 Euro erhoben werden.

Näheres s. unter: <http://www.hochschuldidaktik.uni-bremen.de/>.

Fachhochschule

Die *Koordinierungsstelle für Weiterbildung* an der (Fach-)Hochschule Bremen bot im auslaufenden Sommersemester für die Lehrenden genau einen zweitägigen didaktischen Workshop (unentgeltlich) an.

Näheres s. unter: <http://weiterbildung.hs-bremen.de/html/lehrende.html>.

Hamburg

Universitäten

Das *Zentrum für Hochschulforschung und Qualitätssicherung (ZHQ)*, (ehemals Hochschuldidaktisches Zentrum, HDZ) der **Universität der Bundeswehr Hamburg** ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität. Seine Aufgaben liegen in der empirischen Begleitforschung und Evaluation der Reformkonzeption der Universität, in der Studentenberatung bei Lernproblemen und der hochschuldidaktischen und wissenschaftlichen Weiterbildung. Die Untersuchungs- und Arbeitsergebnisse dienen der Universität und ihren Mitgliedern als Grundlage für die Weiterentwicklung in Lehre und Studium. Gleichzeitig dienen sie der Universitätsleitung als Unterstützung bei hochschulpolitischen Entscheidungen. Das ZQH bietet insgesamt fünf 10-15stündige Veranstaltungen zur hochschuldidaktischen Weiterbildung - anscheinend nur auf Anfrage - an.

Vgl. <http://www.unibw-hamburg.de/ZHQ/frames.htm>

Das *Interdisziplinäre Zentrum für Hochschuldidaktik (IZHD)* der **Universität Hamburg** beschäftigt sich seit 30 Jahren mit der theoretischen Entwicklung der Hochschuldidaktik, die in Weiterbildungsangeboten für Hochschullehrende der Universität Hamburg ihre Realisierung findet. Das IZHD ist mit drei Professuren und drei Mitarbeiter/innen-Stellen ausgestattet. Bis vor kurzem war es ein fachbereichsunabhängiges Institut der Universität, neuerdings ist es als *Centrum für Hochschulentwicklung und Weiterbildung* dem Fachbe-

reich Erziehungswissenschaften angegliedert.⁸ Das angehende CHW ist in drei Bereiche gegliedert:

Im Bereich Wissenschaftliche Weiterbildung steht die Überführung des Ergänzungsstudiums "Lehrqualifikation für Wissenschaft und Weiterbildung" für Nachwuchs-Lehrende, eines Modellversuchs des BMBF, in einen postgradualen Studiengang "Master of Higher Education" vor dem Abschluss. Das Ziel der Ausbildung besteht in der Vermittlung von Prinzipien und praxisnahen Hilfen für die Entwicklung effektiver Lehre. Der Studiengang startete 1999 mit 50 Studierenden und 20 Lehrveranstaltungen. 2001 waren 150 Studierende eingeschrieben. 23 Studierende haben bereits mit einem Zertifikat abgeschlossen. Die Teilnahme an den Veranstaltungen steht auch Lehrenden der Universität offen, die nicht in den Studiengang eingeschrieben sind.

Im Bereich Hochschulentwicklung wird hauptsächlich an Strukturmodellen für gestufte Studiensysteme mit Schwerpunkt Promotionsphase, theatralen Lehrformen im hochschuldidaktischen Verbund, Qualitätssicherung im internationalen Rahmen und Studierendenforschung gearbeitet.

Im Bereich Multimedia und E-Learning werden mit dem Ziel der Bereicherung der Präsenzlehre geeignete Prototypen entwickelt. Im Projekt "Methodenlehre-Baukasten", wird ein für verschiedene Disziplinen und in verschiedenen Lehrszenarien einsetzbares, multimedial umgesetztes Lehrangebot für die Methodenlehre mit interaktiven Übungsanteilen entwickelt. Näheres s. unter: <http://www.izhd.uni-hamburg.de/>.

Fachhochschulen

Die *Arbeitsstelle Studium und Didaktik* der **Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg** bietet Seminare und Workshops für Lehrende auf den Gebieten Didaktik, Methodik und Rhetorik Trainings für Tutorinnen und Tutoren an, berät Lehrende in didaktischen Fragen (auch durch Hospitationen und Video-Feedback) und das Präsidium der Hochschule in Fragen der Qualität der Lehre, moderiert Veranstaltungen der Hochschule und ihrer Fachbereiche (insbesondere Planungs- und Projektgruppen) zu Fragen der Studienreform und der Hochschulentwicklung und informiert über didaktische Fragen und beschafft Literatur. Die sechs in der Regel zweitägigen Veranstaltungen sind gebührenfrei und stehen auch Lehrenden anderer hamburgischer Hochschulen zur Teilnahme offen. Vgl. <http://www.haw-hamburg.de/fh/campus/asd/index.html>.

⁸ Persönliche Mitteilung von Prof. Dr. M. Bülow-Schramm.

Weitere hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote der Hamburger (Fach-) Hochschulen sind mir nicht bekannt.

Hessen

Universitäten

Die *Hochschuldidaktische Arbeitsstelle (HDA)* der **Technischen Universität Darmstadt** ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität. Sie unterstützt durch Forschung, Aus- und Fortbildung (drei ein bis zweitägige Seminare, dazu weitere Seminare auf Anfrage) sowie Beratung, Evaluation und Studienreformprojekte die Weiterentwicklung von Lehre und Studium. Die Arbeitsstelle ist neben einem „Beauftragten“ mit drei dauerhaft angestellten wissenschaftlichen Mitarbeiter/inne/n, sechs studentischen Hilfskräften und einer Sekretärin ausgestattet. Dazu kommen über Drittmittel (2002: 66.000 Euro) zwei Projekt-Mitarbeiterinnen und mehrere Tutor/inn/en. Der HDA stehen jährlich 30.000 Euro Landesmittel zur Verfügung. Näheres unter <http://www.tu-darmstadt.de/hda/>.

An der **Justus-Liebig-Universität Gießen** gibt es ein Kursangebot der *Hochschuldidaktischen Weiterbildung für Lehrende (HDW)*, das über das Zentrum für Medien und Interaktivität (ZIM) koordiniert wird. Es bietet acht teils wöchentliche teils eintägige Kurse zu verschiedenen für Lehre und Forschung relevanten Themen.

Die Abteilung *Personalentwicklung* der **Universität Gesamthochschule Kassel** (zwei Mitarbeiterinnen) bietet viele in der Regel zweitägige Weiterbildungs-Workshops zu unterschiedlichsten für verschiedenste Gruppen von Hochschulangehörigen relevanten Themen an, von denen einige in den Bereich Hochschuldidaktik fallen. Das Weiterbildungsangebot für das Hochschulpersonal wird über ein Weiterbildungsbudget zentral finanziert. Es werden, soweit die Veranstaltungen von externen Referent/innen gehalten werden, Gebühren erhoben. Die Kasseler Personalentwicklung kooperiert mit dem Angebot *hochschuldidaktische Weiterbildung (HÜW)* in Niedersachsen (s.u.).

Vgl. <http://www.uni-kassel.de/wbp/Welcome.ghk>.

An der **Philipps-Universität Marburg** und an der **Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main** scheint es keine Angebote zur hochschuldidaktischen Weiterbildung im engeren Sinn zu geben. Es gibt jedoch in Frankfurt das *Kompetenzzentrum neue Medien in der Lehre*. Vgl. http://www.rz.uni-frankfurt.de/neue_medien/.

Fachhochschulen

Die fünf hessischen Fachhochschulen führen seit zwanzig Jahren ein gemeinsames Programm fachwissenschaftlicher, hochschuldidaktischer und verwaltungspraktischer Weiterbildungsseminare für Professor/inn/en und Mitarbeiter/innen durch. Die *Arbeitsgruppe Wissenschaftliche Weiterbildung hessischer Fachhochschulen (AGWW)* hat an jeder FH zwei Ansprechpartner/innen und erarbeitet regelmäßig ein Programm. Das *Gemeinsame Programm der Hessischen Fachhochschulen* wird von den Hochschulen aus eigenen Mitteln finanziert. Die Veranstaltungen sind ein- bis zweitägig und für die Teilnehmer/innen von hessischen Hochschulen kostenlos. Angehörige aus anderen Hochschulen können teilnehmen, wenn Platz bleibt und zahlen 55 Euro für eintägige und 180 Euro für zweitägige Seminare (Verpflegung und bei zwei Tagen auch Unterkunft sind inbegriffen). Vgl. <http://www.tzm-giessen.de/agww/index.html>.

Neben ihrer Beteiligung am Gemeinschaftsprogramm bietet die **Fachhochschule Gießen-Friedberg** ein eigenes kleines Weiterbildungsprogramm zu Hochschuldidaktik, Datenverarbeitung und Fremdsprachen an, das sich an alle Lehrenden richtet: *Wissenschaftliche Weiterbildung an der FH Gießen-Friedberg*.

Vgl. http://www.tzm-giessen.de/tt_site/inhalte/weiterbildung/wbintern.cfm.

Niedersachsen

Seit Juli 2000 ist die *Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik (AfH)* der **Technischen Universität Braunschweig** zum landesweit operierenden *Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik für Niedersachsen* geworden. Die praxisorientierte Weiterbildung und Beratung des Lehrpersonals und die Verbesserung von Studium und Lehre werden v.a. durch das umfangreiche Bausteinprogramm *WindH* (Abschlusszertifikat möglich) gewährleistet. Darüber hinaus unterstützt die AfH den Aufbau eines Netzwerks *Hochschuldidaktik Niedersachsen* und ist an mehreren Projekten beteiligt. Neben einem Leiter ist die AfH mit einem Geschäftsführer, vier wissenschaftlichen Mitarbeiter/inne/n und einer Sekretärin ausgestattet. Für die Teilnahme an den an der TU Braunschweig durchgeführten Workshops werden 25 Euro Gebühren pro Tag erhoben. Näheres s. unter: <http://www.tu-bs.de/afh/>.

Im Rahmen der *Hochschulübergreifenden Weiterbildung (HÜW)* arbeiten acht Hochschulen zusammen und veröffentlichen halbjährlich ein gemeinsames Weiterbildungsprogramm für unterschiedliche Gruppen von Hochschulangehörigen. Jede Hochschule organisiert ca. ein bis vier Veranstaltungen pro Halbjahr. Die HÜW kooperiert im Bereich Hochschuldidaktik mit der AfH insofern, als deren Mitarbeiter/innen an den o.g. Hochschulen die ent-

sprechenden Veranstaltungen durchführen. Die Geschäftsstelle der HÜW mit einer (50%) Wissenschaftlichen Mitarbeiterin ist an der Medizinischen Hochschule Hannover angesiedelt und wird von allen beteiligten Hochschulen finanziert. Teilnahmegebühren, Übernachtungs- und Reisekosten werden von den Hochschulen der Teilnehmer/innen getragen. Kooperationspartnerinnen sind **die Universitäten Oldenburg, Göttingen, Hannover, Hildesheim, Kassel, Lüneburg, Osnabrück, die Medizinische Hochschule Hannover und die Technischen Universitäten Braunschweig und Clausthal**. Vgl. <http://www.mh-hannover.de/ueberblick/verwaltung/gb1/huewnds/index.php?nextpage=hw0003>.

An der **Carl von Ossietzky Universität Oldenburg** gibt es am Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) ein Programm „*Weiterbildung für das wissenschaftliche Personal*“, das vier halb bis zweitägige Workshops aus dem Bereich Hochschuldidaktik, vier zu wissenschaftlichem Englisch und sechs aus dem Bereich Karriereplanung anbietet. Letzteres ist ein jährlich wechselnder Schwerpunkt. Die Gebühren sind unterschiedlich. Es handelt sich um ein gemeinsames Weiterbildungsprogramm für Lehrende zusammen mit der **Fachhochschule Oldenburg**.⁹ Für die Organisation ist eine Mitarbeiterin zuständig. Vgl. <http://www.uni-oldenburg.de/zww/11.htm>.

Nordrhein-Westfalen

Die hochschuldidaktischen Initiativen und Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen haben durch das vom Landesministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung (MSWF) aufgelegte Programm „Studienreform 2000plus“ kräftigen (finanziellen) Aufwind bekommen.

Universitäten

Die hochschuldidaktischen Einrichtungen der nordrhein-westfälischen Universitäten bemühen sich z.Z. verstärkt um landesweite Vernetzung der hochschuldidaktischen Angebote. Sie wird vor allem vom HDZ der Universität Dortmund vorangetrieben, es gibt bereits ein formelles „Netzwerk Hochschuldidaktik NRW“.

Das 1973 an der **Universität Bielefeld** gegründete *Interdisziplinäre Zentrum für Hochschuldidaktik (IZHD)* sieht seine Aufgabe in der fachbezogenen und fächerübergreifenden Förderung der Hochschuldidaktik. Umgesetzt wird dies durch grundlagen- und anwendungsbezogene Forschung in zahlreichen Projekten, Aus- und Weiterbildung in vielfältigen

⁹ Es scheint etwa gleichzeitig mit dem gemeinsamen Programm von Fachhochschule und Universität Erfurt entstanden zu sein.

Veranstaltungen sowie Beratung. Es hat insgesamt 18 Mitglieder in verschiedenen Funktionen. Angeboten werden auf Anfrage - auch überregional - vor allem „Werkstattseminare“ zu sechs verschiedenen Themen, die einen Umfang von je 20-24 akademischen Stunden haben. Vgl. <http://www.uni-bielefeld.de/lzhd/>.

Das *Weiterbildungszentrum (WBZ)* der **Ruhr-Universität Bochum** hat eine *Abteilung Hochschuldidaktik*, die für die Lehrenden der Universität Bochum fünf nur jeweils im Ganzen belegbare, in zwei Semestern absolvierbare, mit Zertifikat abschließbare „Sequenzen“ anbietet: eine didaktische Grundausbildung bestehend aus einem zweitägigen Workshop, zwei Lehr-Hospitationen, Teilnahme an 8 Terminen einer kollegialen Fallbesprechungsgruppe und dem Besuch von Einzelveranstaltungen (mind. 32 Unterrichtsstunden); eine Moderationsausbildung aus vier zweitägigen Veranstaltungen; Mediendidaktik; Kommunikation und Rhetorik; Projektorientiert lehren. Darüber hinaus gibt es ein Angebot „Lehrstuhlmanagement“, zwei Angebote „Prozessbegleitung“ und Beratung. Vgl. <http://www.ruhr-uni-bochum.de/wbz/>.

Das *Hochschuldidaktische Zentrum (HDZ)* der **Universität Dortmund** trägt mit Forschungsprojekten, Weiterbildungs- und Beratungsangeboten zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Hochschulausbildung (auch außerhalb der Uni Dortmund) bei. Es bietet für Lehrende (vor allem für Anfänger/innen) seit 1995 jährlich das dreitägige Workshop-Programm „Start in die Lehre“ an. Kostenbeitrag: 30 Euro für Dortmunder/innen, 75 Euro für Externe (Buffet inklusive). Geplant ist eine Weiterführung dieses Angebots in eine modularisierte zertifizierte Weiterbildung. Darüber hinaus sind am HDZ in einem zweijährigen Modellprojekt (HdMod) hochschuldidaktische Moderator/inn/en berufsbegleitend ausgebildet worden. Das HDZ übernimmt Koordinierungsfunktionen für eine landesweite Vernetzung der nordrhein-westfälischen Angebote an Universitäten. Es verfügt über achteinhalb Planstellen (davon zwei Professuren und eine Juniorprofessur, zusätzlich im Durchschnitt 8-10 Drittmittelstellen).

Vgl. http://www.hdz.uni-dortmund.de/hdz_new/index1024x768.htm.

Das nach Auflösung des Hochschuldidaktischen Zentrums neu gegründete *Zentrum für Hochschuldidaktik (ZfH)* der **Universität Gesamthochschule Essen** ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung mit der Aufgabe, das wissenschaftliche Personal in hochschuldidaktischer Lehre weiterzubilden und zu beraten. Ein aus 42 Ustd. (4 Tagen) bestehender Basiskurs „Hochschullehre“ schließt nach einer Lehrpräsentation mit Zertifikat, und es gibt weiterführende Veranstaltungen, die zu Aufbaumodulen weiterentwickelt werden sollen. Zusätzlich gibt es einen fachspezifischen Kurs speziell für Mediziner/innen bestehend aus einem eineinhalbtägigen Grund- und drei halbtägigen Aufbaumodulen. Ein dritter Schwerpunkt des Zentrums liegt im Bereich „Multimedia“. Angestrebt wird ein dreistufiges modula-

res Qualifikationssystem, das mit überregionalen Standards anderer hochschuldidaktischer Einrichtungen abgestimmt werden soll. Das insgesamt 16 Kurse plus Coaching umfassende Veranstaltungsangebot des ZfH steht Lehrenden anderer Hochschulen offen. Manche Kurse kosten 10 bis 30 Euro. Das ZfH wird von einem Vorstand (5 Prof., 2 wiss. Mitarb., 1 Stud.) geleitet und besteht aus einem/r Geschäftsführer/in, drei hauptamtlichen wissenschaftlichen Mitarbeiter/inn/en, Projektmitarbeiter/inn/en, Hilfskräften und Sekretariat. Vgl. <http://www.uni-essen.de/zfh/>.

Die 2002 gegründete *Hochschuldidaktische Arbeitsstelle* an der **Universität Gesamthochschule Paderborn** ist aus dem seit 1996 bestehenden hochschuldidaktischen Programm "Erweiterung der Lehrkompetenz" des Paderborner Lehrerausbildungszentrums (PLAZ) hervorgegangen, das pro Jahr ca. sechs Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrende anbot. Das über „Studienreform 2000plus“ bis 2004 geförderte Programm arbeitet mit externen und auch internen Moderator/inn/en. Es bietet ein Basisprogramm für Neueinsteiger/innen (einführender „Tag der Hochschuldidaktik“, plus vier zweitägige Standard-Workshops, Zertifizierung möglich) und ein Programm „Erweiterung der Lehrkompetenz“ (bedarforientierte Informations- und Beratungsangebote) für erfahrene Lehrende an. Geplant ist eine darauf aufbauende Zusatzqualifizierung zum/r hochschuldidaktischen Moderator/in. Neu sind ein „Newsletter Hochschuldidaktik“, der per e-mail verschickt wird, und ein monatliches „Mittags-Café - Forum Hochschuldidaktik“ zum „strukturiertem Austausch mit anderen Lehrenden“. Am Paderborner Programm arbeiten zwei wissenschaftliche Mitarbeiter und zwei Hilfskräfte.

Vgl. <http://www.uni-paderborn.de/hochschuldidaktik/index.html>.

Die **Universität Gesamthochschule Siegen** führt seit 2002 das mit Landesmitteln geförderte Projekt „Start in die Lehre“ durch. Ziel ist die Entwicklung und Implementierung eines Konzepts hochschuldidaktischer Qualifizierung.

Vgl. <http://www.hochschuldidaktik.uni-siegen.de>.

Die **Bergische Universität Gesamthochschule Wuppertal** bietet seit 2002 das mit Landesmitteln geförderte Programm „*Fort- und Weiterbildung der wissenschaftlich beschäftigten der BU*“ an. In diesem Semester sind das 13 sehr unterschiedliche zweistündige, halb-, ein- oder zweitägige zwei- oder wöchentliche Veranstaltungen zu nicht nur hochschuldidaktischen, sondern auch für die Forschung relevanten oder speziell an den Nachwuchs gerichteten Themen. Vgl. <http://www2.uni-wuppertal.de/weiterbildung/>.

An folgenden Universitäten habe ich nichts gefunden: **Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn**, **Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**, **Gerhard-Mercator-Universi-**

sität Duisburg, Universität Köln, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Universität Witten/Herdecke.

Fachhochschulen

An den Fachhochschulen in NRW ist 1999 das *landesweite Netzwerk zur Hochschuldidaktischen Weiterbildung HDW-NRW-FH* entstanden. Neben einem sehr umfangreichen Weiterbildungsangebot steht das Netzwerk für Beratung (z.B. bei Projekten oder geplanten Strukturänderungen) und Coaching (z.B. von neuberufenen Hochschullehrenden) zur Verfügung. Um eine optimale Versorgung der Fachhochschulen zu gewährleisten, sind drei regionale Arbeitsstellen in Aachen, Bielefeld und Hagen mit etabliert worden. Den Interessierten soll dadurch die Nutzung der Weiterbildungsangebote erleichtert und eine regionale Betreuung und Beratung ermöglicht werden. Die *Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik und Studienberatung (HDSB)* der Fachhochschule Aachen hat drei Mitarbeiter/innen und koordiniert im Auftrag des Lenkungsausschusses "Hochschuldidaktische Weiterbildung" der Landesrektorenkonferenz das landesweite hochschuldidaktische Weiterbildungsprogramm. Die beiden anderen Arbeitsstellen haben je eine/n Mitarbeiter/in. Es werden auch Tagungen („Forum Hochschullehre“) durchgeführt. Vgl. www.hdw-nrw-fh.de.

Rheinland-Pfalz

Universitäten

Das von der Arbeitsgruppe "Wissenschaftliche Weiterbildung an Hochschulen in Rheinland-Pfalz" ins Leben gerufene, an der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (KwW) an der Universität Trier angesiedelte Programm „*Lehren und Lernen*“, richtet sich mit hochschuldidaktischen Veranstaltungen an alle Lehrenden der Universitäten des Landes Rheinland-Pfalz. Leider habe ich auf der Homepage keinen einzigen Termin dazu gefunden. Vgl. <http://www.uni-trier.de/htdocs/net/Framell.html>.

Das 1999 gegründete *Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)* ist eine zentrale Einrichtung an der **Johannes Gutenberg-Universität Mainz**. Es hat sich u.a. zur Aufgabe gemacht, die Lehrkompetenz des wissenschaftlichen Nachwuchses zu fördern, bietet insgesamt zwei Veranstaltungen an, von denen eine nicht didaktisch und die andere fachbezogen ist. Vgl. <http://www.verwaltung.uni-mainz.de/ZQ/index.html>. Außerdem gibt es an dieser Universität das *Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung*, das für alle Lehrenden an Weiterbildungsinstitutionen das Kontaktstudium „Lehren Lernen“ mit insgesamt sechs ein- bis zweitägige Weiterbildungsveranstaltungen pro Semester anbietet. Die Teilnahmegebühren betragen 90 bis 100 Euro. Vgl. <http://www.zww.uni-mainz.de/>.

Fachhochschulen

Hier gibt es anscheinend keine Angebote.

Saarland

An den fünf Hochschulen des Saarlands scheint es keine hochschuldidaktischen Weiterbildungsangebote zu geben.

Schleswig-Holstein

Universitäten

Die Stabsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung der **Christian-Albrechts-Universität zu Kiel** bietet pro Semester fünf hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote für das wissenschaftliche Personal. Sie dauern zwischen einem und zweieinhalb Tagen und kosten 60 bis 100 Euro.

Vgl. <http://www.uni-kiel.de/wiss-weiterbildung/hochschuldidaktik.shtml>.

An der Medizinischen Fakultät der **Universität zu Lübeck** ist ein Rahmenkonzept zur Hochschuldidaktik erarbeitet worden. Zur Zeit werden neun Workshops zu didaktischen Themen angeboten.

Vgl. <http://www.anat.uni-luebeck.de/studdek/didaktik/index.php?content=links.htm>.

An der **Universität Flensburg** scheint es keine Angebote zu geben.

Fachhochschulen

Hier gibt es anscheinend keine Angebote.

Brandenburg

Für die Hochschullehrenden in Brandenburg besteht die Möglichkeit, die hochschuldidaktischen Angebote des Programms Berlin-Brandenburg wahrzunehmen (s.o.). Darüber hinaus habe ich keine Angebote gefunden, weder an der Brandenburgischen **Technischen Universität Cottbus**, noch an der **Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder**.

Mecklenburg-Vorpommern

Universitäten

Die *Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik* der **Universität Rostock** bietet mindestens seit Mitte der 90er Jahre im Rahmen einer Veranstaltungsreihe „Tage der Lehre“, die jeweils zu Beginn des Wintersemesters stattfindet, insgesamt 13 ein- oder zweitägige Kurse zur hochschuldidaktischen Qualifizierung an, die auch Lehrkräften anderer Universitäten sowie außeruniversitären Interessierten offen stehen. Es werden Teilnahmegebühren von 30 Euro für einen und von 60 Euro für zwei Tage erhoben, von denen Angehörige der Hochschulen des Landes die Hälfte zahlen, Hochschulangehörige anderer Bundesländer den vollen Betrag und außerhochschulische Interessierte das Doppelte. Vgl. <http://www.uni-rostock.de/hdidaktik/start.htm>.

An der **Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald** habe ich keine Angebote gefunden (s. aber: Rostock).

Fachhochschulen

Hier gibt es anscheinend keine Angebote.

Sachsen

Hier wurde von Vertretern der sächsischen Hochschulen in diesem Jahr die *Landesvereinigung für Hochschuldidaktik e. V.* gegründet. Konkrete didaktische Weiterbildungsangebote für Lehrende scheint es bisher jedoch nur am Weiterbildungsinstitut der Hochschule Zittau/Görlitz zu geben, und zwar sieben eintägige Workshops zu 80 bis 100 Euro, die bis auf eine Ausnahme von der Direktorin des Instituts gehalten werden. Vgl. http://www.tu-chemnitz.de/informatik/fakultaet/infos/anh_zwick.html.

Universitäten

An der **Universität Leipzig** gibt es mit Prof. Dr. Jörg Knoll (Erwachsenenpädagogik) einen Experten, jedoch keine ausgeschriebenen Weiterbildungsangebote für die Lehrenden. Auch an der **Technischen Universität Chemnitz**, der **Technischen Universität Dresden** und der **Technischen Universität Bergakademie Freiberg** gibt es anscheinend keine Angebote.

Fachhochschulen

Hier gibt es anscheinend keine Angebote.

Sachsen-Anhalt

Universitäten

In Verbindung mit der Lehrevaluation hat das Prorektorat für Studium und Lehre der **Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg** zusammen mit der Abteilung für wissenschaftliche Weiterbildung und der Fortbildungskommission *Kommunikationstrainings für Lehrende* initiiert, die praxisnahes Handlungswissen vermitteln sollen. Fünf zweitägige Trainings pro Semester werden angeboten, Teilnahmegebühren werden nicht erhoben. Vgl. <http://www.verwaltung.uni-halle.de/PRORSTU/EVAL/komtrai1.htm>. An der **Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg** gibt es anscheinend keine Angebote.

Fachhochschulen

Hier gibt es anscheinend keine Angebote.

Thüringen

Universitäten

Am Max-Weber-Kolleg der **Universität Erfurt** wurde 2000 das Weiterbildungskonzept „*MaxPlus*“ für den Wissenschaftlichen Nachwuchs entwickelt. Seine Module wurden in das Pilotprojekt der Fachhochschule Erfurt („HIT - Hochschuldidaktik Initiative für Thüringen), das bereits angelaufen war, integriert. Siehe: Fachhochschule Erfurt. Darüber hinaus gibt es neuerdings einen jährlich stattfindenden „Tag der Lehre“.

Am Lehrstuhl für Methodenlehre und Evaluationsforschung der **Friedrich-Schiller-Universität Jena** gibt es das Projekt "Lehre" (vgl. <http://www.uni-jena.de/svw/metheval/Projekte/lehre/anfang.htm>). Anscheinend wird in diesem Rahmen jährlich ein universitätsinterner ganztägiger hochschuldidaktischer Weiterbildungsworkshop angeboten. Eine aktuellere Information als die Ankündigung des Workshops 2002 konnte ich jedoch nicht finden. (vgl. <http://www.uni-protokolle.de/nachrichten/id/2226/>). Von einer von diesem Projekt unabhängigen Mittelbau-Initiative wurde im Wintersemester 2000 eine mit auswärtigen Referent/inn/en besetzte Ringvorlesung zu hochschuldidaktischen The-

men realisiert. Sie wurde jedoch im Laufe des Semesters von der interessierten Gruppe durch eine sich von Mal zu Mal reuzierende Teilnahme abgewählt.¹⁰

An der **Technischen Universität Ilmenau** und an der **Bauhaus-Universität Weimar** gibt es anscheinend keine hochschuldidaktischen Weiterbildungsangebote.

Fachhochschulen

An der **Fachhochschule Erfurt** gibt es traditionell einmal im Jahr einen *Tag der Lehre* Mit einem Plenarvortrag und anschließenden Workshops.

Seit 2001 wird „HIT“ („Hochschuldidaktik - Initiative für Thüringen“) als gemeinsam organisiertes und finanziertes hochschuldidaktisches Weiterbildungsprogramm von **Fachhochschule Erfurt und Universität Erfurt** für die Lehrenden beider Institutionen angeboten. Pro Semester gibt es sechs bis acht von externen Referent/inn/en gehaltene meistens eintägige *Workshops*, die thematisch mehrere Module abdecken. Dazu kommt Beratung/Supervision/Coaching. Ein hochschuldidaktisches *Luncheon* am Ende des Semesters dient der Auswertung des Programms und dem fach- und hochschulübergreifenden Kennenlernen. Die Teilnahme an den Workshops wird bescheinigt. Gebühren werden nicht erhoben. Planung, Organisation und Durchführung des Programms werden vor allem durch eine Wissenschaftliche Mitarbeiterin (50 %, dreijährige Nachwuchsförderungsstelle) der Fachhochschule gesichert. Die Finanzierung der Referent/inn/en durch die Universität ist ebenso improvisiert und für die kommenden Semester ebenfalls ungeklärt.

An den anderen drei Fachhochschulen: **Schmalkalden, Jena, Nordhausen** und an der **Musikhochschule Weimar** gibt es anscheinend keine Angebote.

4 Schlussfolgerungen und Ausblick

.....

Zuspitzend lässt sich formulieren:

- Die **neuen Bundesländer** waren zu DDR-Zeiten, vor allem in den 80er Jahren, flächendeckend mit hochschuldidaktischen Angeboten ausgestattet. Heute sind die alten Strukturen nicht mehr vorhanden, und neue wurden und werden nicht aufgebaut. Nur an wenigen Orten, wie z. b. in Erfurt, gibt es lokale Initiativen, jedoch ebenfalls ohne nennenswerte Ressourcen. Einzig in Sachsen gibt es einen landesweiten offiziellen hochschuldidaktischen Zusammenschluss der Hochschulen, bisher jedoch

¹⁰ Persönliche Mitteilung von einer der Initiator/inn/en, Dr. U. Suhl.

keine Angebote. Die Hochschullehrenden und insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs in diesen Ländern sind mit hochschuldidaktischer Weiterbildung somit entweder gar nicht versorgt oder extrem unterversorgt. Dies gilt für Universitäten wie für Fachhochschulen.

- In den **alten Bundesländern** hat sich die Hochschuldidaktik seit Anfang der 70er Jahre sehr ungleichmäßig aber insgesamt doch gut entwickelt und boomt zur Zeit: An mehreren größeren Universitäten gibt es feste, gut ausgestattete hochschuldidaktische Zentren, ansonsten zahlreiche Initiativen, die in den letzten Jahren zunehmend auch top down Unterstützung von Hochschulleitungen und Landesregierungen finden. Bereits vier Bundesländer sind auf Universitätsebene und auf Fachhochschulebene landesweit hochschuldidaktisch vernetzt. Der Trend der Landesregierungen geht deutlich dahin, große Anstrengungen zu unternehmen, um flächendeckend breite, durchstrukturierte, hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote zu schaffen, die zertifiziert werden und z.T. für den wissenschaftlichen Nachwuchs verpflichtend sein sollen.¹¹

Es besteht also ein großes Ungleichgewicht zwischen den alten und den neuen Bundesländern. Über die Gründe für diesen Zustand möchte ich an dieser Stelle nicht weiter spekulieren, nur insofern, als nach der Wiedervereinigung offenbar „das (hochschulpädagogische) Kind mit dem (sozialistischen) Bade ausgeschüttet“ wurde, wie man so schön zu sagen pflegt, und der ganze Osten jetzt „ohne“ da steht.

In die Zukunft blickend möchte ich die These wagen: Wenn auf diesem Gebiet nicht bald etwas passiert, wird das fehlende hochschuldidaktische Angebot den Hochschulen der neuen Bundesländer in den nächsten Jahren zweifellos zum relevanten Standortnachteil werden. Hierzu in Stichworten:

- Angesichts sinkender Studierendenzahlen wächst der Konkurrenzkampf unter den Hochschulen. Die Bedeutung von Hochschulrankings, die unter anderem auf die Qualität der Lehre und somit auch auf die ständige Weiterqualifikation des Lehrpersonals (z.B. zum Einsatz neuer Medien) rekurrieren, steigt in diesem Kontext.
- Bei der Akkreditierung neuer Studiengänge werden Möglichkeiten zur hochschuldidaktischen Weiterbildung schon heute berücksichtigt - zu Recht, denn neben guter Lehre gehören auch Management-Know-How für Forschungsprojekte und akademische Selbstorganisation mehr und mehr zu den Basiskompetenzen für Wissenschaftler/innen.
- Kultusministerkonferenz (KMK) und Hochschulrektorenkonferenz (HRK) haben in einer gemeinsamen Erklärung zur "Umsetzung der Studienstrukturreform" die stärkere

¹¹ Einzig im Saarland scheint es noch gar keine Möglichkeiten zu hochschuldidaktischer Weiterbildung zu geben. Auch hier gibt es jedoch bereits eine in den Startlöchern stehende Initiative, so eine persönliche Mitteilung des AHD-Vorsitzenden Prof. Dr. Johannes Wildt.

Berücksichtigung der didaktischen Befähigung bei Habilitationen und Berufungen gefordert. Der Trend in den alten Bundesländern geht dahin, sich hier nicht mehr wie bisher mit Lehrerfahrungen zufrieden zu geben, sondern einen entsprechenden Nachweis von hochschuldidaktischer Aus- und Weiterbildung zu fordern.¹² Das bedeutet, dass in den neuen Bundesländern ausgebildete Nachwuchswissenschaftler/innen im Westen auf lange Sicht prinzipiell keine Chance auf eine Berufung haben werden.

Die fehlenden hochschuldidaktischen Weiterbildungsangebote (die sich zweifellos auch auf die Qualität der Lehre auswirken) werden also nicht nur für die ostdeutschen Hochschulen bezüglich der Konkurrenz um Studierende und neue Studiengänge zum Standortnachteil werden, sondern auch schon in allernächster Zukunft für den wissenschaftlichen Nachwuchs der neuen Bundesländer ein eklatantes Karrierehemmnis sein.

Die Autorin:



Santina Battaglia

e-mail: battaglia@fh-erfurt.de

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Rektorats der Fachhochschule Erfurt und dort zuständig für die hochschuldidaktische Weiterbildung und Beratung der Lehrenden in Kooperation mit der Universität Erfurt.

¹² Entsprechend empfiehlt z.B. die Hochschulstrukturkommission des Landes Rheinland-Pfalz bereits heute die Teilnahme an hochschuldidaktischen Veranstaltungen im Gesamtumfang von ca. 50 Stunden mit dem Ziel, die Lehrkompetenz von Habilitanden zu stärken. Die Kommission spricht sich weiter dafür aus, dass bei der Bewerbung um eine Professur hinsichtlich der Lehrqualifikation nach Möglichkeit Nachweise vorzulegen sind, die sich insbesondere auf die absolvierte Aus- und Weiterbildung in diesem Bereich beziehen.